

«theRed» ist eine Ausstellung mit Werken von KünstlerInnen rund um den Erdball, 2012 konzipiert, 2013 erstmals im projektraumMAG3 in Wien gezeigt, mit damals 176 Beteiligten.

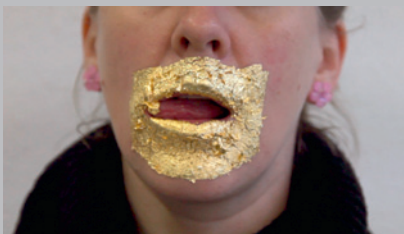
Als thematisches Initial fungierte ein Textausschnitt aus «Zur Kritik der Politischen Ökonomie» von Karl Marx: ... als »ein Hauptmoment ... hervorzuheben (sind) die ästhetischen Eigenschaften des Goldes und Silbers«, die sie »zum naturwüchsigen Material von Pracht, Schmuck, Glanz, sonntäglichen Bedürfnissen (machen), kurz zur positiven Form des Überflusses und Reichtums. Sie erscheinen gewissermaßen als gediegenes Licht, das aus der Unterwelt hervorgegraben wird, indem das Silber alle Lichtstrahlen in ihrer ursprünglichen Mischung, das Gold nur die höchste Potenz der Farbe, DAS ROT, zurückwirft. Farbensinn aber ist die populärste Form des ästhetischen Sinns überhaupt.«

Weitere Ausstellungen wurden geplant und durchgeführt (in Bregenz und Bulgarien), da selbst nach Ende der Wiener Ausstellung noch Werke eintrafen. Die Anzahl der TeilnehmerInnen ist kontinuierlich gewachsen, sodass sich nunmehr 257 KünstlerInnen an diesem Projekt beteiligen, welches sowohl Klang- und Videoobjekte, Malerei, Text- und Konzeptarbeiten wie auch Installationen umfasst.

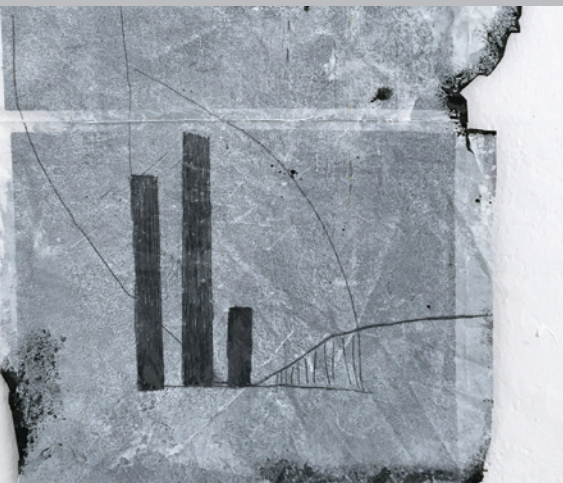
Von Gue Schmidt konzipiert und von René Eisenegger ko-kuriert.



In den neueren Arbeiten von David Berweger ist der Fokus auf Formen von Kulissen gerichtet – wie «Teppiche» oder «gerahmte Bilder» –, die gleichzeitig Prozesse ihrer eigenen Substanz und Beschaffenheit offenbaren. In der Unschärfe, die dabei zwischen dem Zeichnen und seinem Träger entsteht, können abweichende Phänomene wie Fleck, Riss, Loch, Spalt oder Verbiegung zu Fixpunkten werden. David Berweger (*1982) lebt in Basel, bisherige Ausstellungen u.a. im Aargauer Kunsthau, Kunsthau Baselland, Museum zu Allerheiligen Schaffhausen, Kunsthalle St. Gallen, Gallery Coexist Tokyo, Swiss Embassy Tokyo und Hauser Gallery Zürich. 2014 Atelierstipendium Paris der Stadt Basel.



Angeichts des heutigen Überangebotes an Bildern hat die Malerei einen schweren Stand – der Bildschirm hat die Vorherrschaft übernommen. Trotzdem ist sie nicht totzukriegen. Nach wie vor stellen sich zahlreiche Künstlerinnen und Künstler der Herausforderung, Neues zu schaffen, ohne dabei die lange Tradition des Mediums aus den Augen zu verlieren. Diese Gruppenausstellung zeigt sieben unterschiedliche Positionen von Malerinnen und Malern, die einen mehr oder weniger starken Bezug zur erweiterten Region Schaffhausen haben: Andreas dal Cero, Karin Felder, Stefanie Kägi, Ursula Maurmann, Christian Ochsner, Anna Peterer und Marc Roy



Barbara Müllers Antrieb entspringt einer notorischen Fragerei und Neugier. Sie untersucht Zustände von Unsicherheit zwischen Wissen und Interpretation, bevor Bewertung einsetzt. Dabei interessieren sie besonders Widersprüche, mit welchen sie eine «Aktivierung des Denkens und Fühlens» verbindet. Transformation ist ein wichtiger Bestandteil in ihren Arbeiten. In einem länger dauernden Prozess von Recherche und Spiel entstehen Objekte, Zeichnungen und Installationen, die sie in ein narratives Environment («states») überführt.

Barbara Müller (*1972) lebt und arbeitet in Zürich und Berlin. MFA Goldsmiths College London und HGK Basel, Studium der Fotografie ZHdK Zürich. Ausstellungen im In- und Ausland. barbaramueller.ch



«Greige Fabrik» Sonnenzimmer ist das Chicago-Atelier von Nick Butcher (*1980, Tennessee) und Nadine Nakanishi (Santa Monica / *1976, Schaffhausen). Ihr künstlerisches Schaffen ist in der spielerischen Erforschung idiosynkratischer Bilder, Systeme und Materialien verwurzelt, dies im Rahmen von Kollaborationen und Experimenten. In «Greige Fabrik» verlangsamt Sonnenzimmer seine Praxis, um das Potenzial des Unfertigen zu erkunden. Doch anstelle eines möglicherweise vorerst unschlüssig wirkenden Werks, zielt das Duo darauf hin, diese «offenen» Arbeiten in ihrer Präsentation als ein gelöstes Ganzes erfahrbar zu machen. In der Vebikus Kunsthalle wird das Duo eine Reihe von handgefärbten und handgewebten Textilien, Siebdrucke und Klangobjekte ausstellen. Vorangehend steht die Prämisse, dass unvollendete Gedanken die reifsten aller Ideen produzieren. www.sonnenzimmer.com

Ein Gastspiel von vier Kuratorinnen des Trudelhauses Baden

Die Künstlerinnen übersetzen Naturphänomene in die Sprache der bildenden Kunst und lassen neue Sichten auf die Natur entstehen. Die Werke laden zu einem Gang durch aktuelle Fragen des Kunstschaffens ein. Trotz Medienvielfalt drängen sich Querverbindungen zwischen den Werken auf: Ordnen, Klassifizieren und Kartografieren sind nur einige davon.

Esther Amrein (*1968). Die Linie als Zeichnung, Film oder verstricktes Filmband ist der seismografische Faden in ihrem Werk. Ihre neusten, grossformatigen Zeichnungen verwandeln Wolkenfragmente in vielschichtige Topografien, an denen sich Fragen der Perspektive und der Zeit ablesen lassen.

Andrina Jörg (*1969). Transformationen und Kippmomente in der Wahrnehmung und Lesart natürlicher wie kultureller Phänomene prägen ihr Werk. In der Auseinandersetzung mit kartografischem Material oder Klassifizierungssystemen der Flora entstehen Arbeiten, die den Landschafts- und Naturbegriff auf die Probe stellen.

Sadhya Niederberger (*1962) beschäftigt sich mit den Grenzen des Sehens und der Imagination, indem sie in ihrer aktuellen Arbeit der Malerei den Untergrund entzieht. Sie entwickelt in laborartigen Installationen «Bildzüchtungen», die sich als Häute über Objekte legen oder transplantiert im Raum hängen.

Arlette Ochsner (*1960) arbeitet seit 2002 an einem interaktiven Projekt, das in Etappen die Vermessung der Erdkugel visualisiert. «THE LINE» verbindet als fiktive Linie die aktuellen Standorte der beiden Kugeln des früheren Projektes «down- under» und kreist um Fragen des Originals in der Kunst und des ideellen und materiellen Wertes künstlerischer Arbeit.

«ouvert»: theRED

19. 12. '15 - 24. 1.'16 Vernissage: Freitag, 18. Dezember 19 Uhr

«ouvert»: theRED



Die Arbeiten von Markus Wetzel diskutieren komplexe Fragen von Architektur, Geschichte, bestimmten Orten und Begebenheiten. Mit einer Kombination von tatsächlichen, bearbeiteten und fiktiven Dokumenten, Büchern, Modellen, Fotos usw. konstruiert der Künstler überzeugende, teilweise unheimliche visuelle Erlebnisse, die jeweils in engem Bezug zu einem Ort stehen. Meist ist die Realität dieser Archäologie nicht gesichert und nicht berechenbar. Das heisst, die Arbeiten definieren einen Ort, verschieben und verzerren diesen aber gleichzeitig. Dieses Oszillieren zwischen Wissen und Unwissen lenkt die Konzentration auf vielschichtige Fragen. Markus Wetzel (*1963 in Schaffhausen) studierte an der Zürcher Hochschule der Künste. Nach New York (2001 bis 2010) arbeitet er zurzeit in Berlin und Zürich. www.markus-wetzel.info

Der Arbeitsweise von Andrea Suter liegt eine intensive Erforschung des Alltags zugrunde. Sie untersucht die Eigenschaften und Funktionen der Dinge. Sie lässt Dinge das tun, was sowieso deren Neigung entspricht, aber auch das, was sie unter gewohnten Umständen nicht tun könnten. Die Arbeiten von Andrea Suter erfragen unser Wahrnehmungsvermögen. Begonnene digitale Arbeitsweisen werden in die analoge Welt zurückgeführt und umgekehrt. Ihre Arbeiten mit ihren eindringlich beobachtenden Sichtweisen können auch im tragisch-komischen Grenzbereich agieren. Andrea Suter (*1974) lebt und arbeitet in Zürich. Künstlerische Ausbildung in London und New York. Zahlreiche Ausstellungen im In- und Ausland. www.andreasuter.com



Christine Hübschers Reliefs und Wandinstallationen entwickeln sich seit vielen Jahren in kontinuierlichen Schritten und erkennbaren Phasen. In den neusten Werken bleiben die früher mit Einschnitten versehenen Holzplatten verschlossen, auch die Zeichnung ist verschwunden. Neu haben sich auf den Ebenen Naturerzeugnisse angesiedelt: Mikroskulpturen der Natur. In den Arbeiten erlangen Abfallprodukte neue Bedeutung, greifen konkret als dreidimensionale Gebilde in den Raum und erzeugen in Wechselwirkung ein gesamtheitliches Spannungsfeld.

Christine Hübscher (*1954) ist Mitglied der Vebikus Kunsthalle Schaffhausen. Ausbildung an der Kunstgewerbeschule Zürich (heute: ZHdK) und an der Accademia di belle arti in Florenz. Nach Stationen in London, Australien und Jamaika lebt und arbeitet sie seit 1990 wieder in Schaffhausen. Ihre Werke sind seit 1982 regelmässig an Ausstellungen im In- und Ausland zu sehen.



Daniela Keiser ist Konzept- und Installationskünstlerin. In ihren Arbeiten setzt sie sich u.a. mit Fotografie, Sprache und Text auseinander. Mit ihren Environments, Fotografien und Objekten gehört Daniela Keiser zu den wichtigsten Schweizer Künstlerinnen ihrer Generation. In ihrem höchst eigenwilligen Werk, in dem Bild, Sprache und Zeichen überraschende Verbindungen eingehen, ist der Akt des Übersetzens zentral.

Daniela Keiser (*1963, Neuhausen) lebt in Zürich. Gruppen- und Einzelausstellungen im In- und Ausland. Die Künstlerin wird vertreten durch die Galerie STAMPA in Basel. www.danielakeiser.ch

Hier und Jetzt

9. 4. - 15. 5. Vernissage: Freitag, 8. April 19 Uhr

Barbara Müller

11. 6. - 17. 7. Vernissage: Freitag, 10. Juni 19 Uhr

Christine Hübscher

Sonnenzimmer

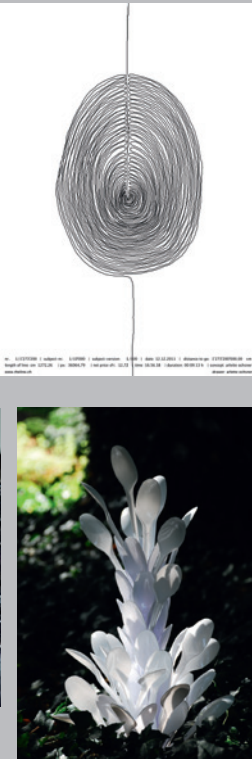
20. 8. - 25. 9. Vernissage: Freitag, 19. August 19 Uhr

Daniela Keiser

Die Topografie des Imaginären

29. 10. - 4. 12. Vernissage: Freitag, 28. Oktober 19 Uhr

Esther Amrein, Andrina Jörg, Sadhya Niederberger, Arlette Ochsner



19. Dez. 2015 - 24. Jan. 2016	«ouvert»: theRED
20. Feb. - 20. März	David Berweger Andrea Suter Markus Wetzl
9. April - 15. Mai	Hier und Jetzt
11. Juni - 17. Juli	Barbara Müller Christine Hübscher
20. Aug. - 25. Sept.	Sonnenzimmer Daniela Keiser
29. Okt. - 4. Dez.	Die Topografie des Imaginären
17. Dez.	«ouvert»

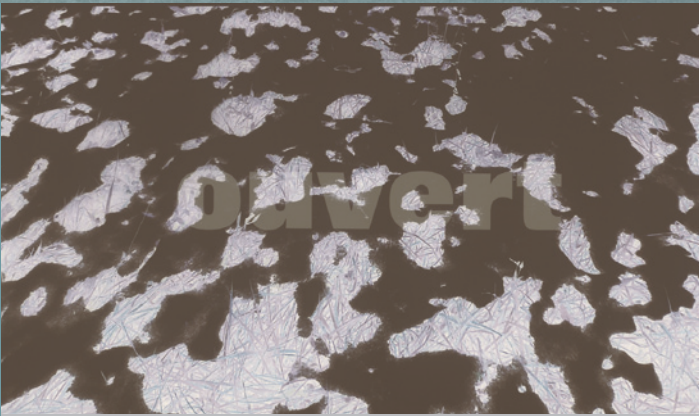
Vebikus Kunsthalle Schaffhausen
Kulturzentrum Kammgarn
Baumgartenstrasse 19
Postfach
CH - 8201 Schaffhausen
www.vebikus.ch
info@vebikus.ch
Fon +41 52 625 24 18

Donnerstag 18 – 20 Uhr
Freitag 16 – 18 Uhr
Samstag und Sonntag 12 – 16 Uhr

Jahresprogramm

KUNSTHALLE
KAMMGARN
SCHAFFHAUSEN

16



ouvert

«ouvert»
Vernissage: Freitag, 16. Dezember 19 Uhr
«ouvert»



ouvert